

**Alice Greschkow**

# Feindbilder der Nachkriegsgeneration in Bosnien und Herzegowina

**Bachelorarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

## **Impressum:**

Copyright © 2013 GRIN Verlag  
ISBN: 9783656571902

## **Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/266968>

**Alice Greschcow**

**Feindbilder der Nachkriegsgeneration in Bosnien und Herzegowina**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

Westfälische Wilhelms-Universität  
Institut für Politikwissenschaft  
Sommersemester 2013

Abschlussarbeit zum Erlangen des Grades „Bachelor of Arts“

# **„Feindbilder der Nachkriegsgeneration in Bosnien und Herzegowina“**

“Threat images of the post-war generation in Bosnia and Herzegovina”

Münster, den 14. Juni 2013

Alice Greschkow  
Zwei-Fach-Bachelor Politikwissenschaft/ Kommunikationswissenschaft

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungsverzeichnis	
Abbildungsverzeichnis	
1. Einleitung	1
2. Einordnung in den Forschungsstand	3
3. Einschneidende Ereignisse und die Entwicklung Bosnien und Herzegowinas seit Beginn des Jugoslawienkrieges	4
3.1. Prägende Kriegsereignisse in den 1990-er Jahren	4
3.2. Politische Entwicklungen und Konflikte in der Nachkriegszeit der Republik	8
4. Feindbilder in ethno-nationalistischen Konflikten	12
4.1. Feindbilder – Überblick über die komplexe Vielfalt theoretischer Erklärungsmuster	12
4.1.1. Feindbilder – Eine große Bandbreite an Definitionen bedarf interdisziplinären wissenschaftlichen Arbeitens	12
4.1.2. „Der Ursprung des Bösen“? Psychologische Perspektiven auf Feindbilder	13
4.1.3. Prägende, äußere Einflüsse auf die Einstellung von Menschen – die soziologische Perspektive auf Feindbilder	15
4.1.4. Feindbild Islam – Alte Ängste neu entflammt	17
4.2. Feindbilder bosnisch-serbischer Jugendlicher – eine diskursive Betrachtung	18
5. Feindbilder bosniakischer Jugendlicher – eine qualitative Untersuchung	22
5.1. Qualitative Forschung – Allgemeine Grundlagen und Ziele	22
5.2. Begründung und Art der Methode	24
5.2.1. Die Stichprobe	25
5.2.2. Die Entwicklung des Leitfadens	26
5.3. Der Untersuchungsverlauf	27
5.3.1. Die Interviewdurchführung	28
5.3.2. Die Datenaufbereitung	29
5.3.3. Die Datenauswertung	30
5.4. Ergebnisdiskussion	32
6. Fazit und Reflexion	46
7. Literaturverzeichnis	52
Anhang	
Anhang A: Abbildung 1: Eigene tabellarische Darstellung von „Die wissenschaftliche Diskussion über Fremdenfeindlichkeit“	I

Anhang B: Interviewleitfaden	III
Anhang C: Verschwiegenheitserklärung	IV
Anhang D: Transkription und Legende	V
Anhang E: Abbildung 2: Tabellarische Analyse der Transkription – Reduktionsverfahren	XLVII
Anhang F: Abbildung 3: Auswertungscluster	LXVI

## **Abkürzungsverzeichnis**

EU: Europäische Union

HDZ: Hrvatska demokratska zajednica (Kroatische Demokratische Union)

OSZE: Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa

SDA: Stranka demokratske akcije (Partei der demokratischen Aktion)

SDS: Srpska Demokratska Stranka (Serbische Demokratische Partei)

SHL: Schüler Helfen Leben e.V.

UNPROFOR: United Nations Protection Force

## **Abbildungsverzeichnis** (alle im Anhang)

**Abbildung 1:** Eigene tabellarische Darstellung von „Die wissenschaftliche Diskussion über Fremdenfeindlichkeit“ (Saalman 2005: XVIff.)

**Abbildung 2:** Tabellarische Analyse der Transkription – Reduktionsverfahren

**Abbildung 3:** Auswertungscluster

## **1. Einleitung**

Im Herbst 2012 wurde bekannt, dass die Europäische Union (EU) den Friedensnobelpreis erhält – eine bedeutende symbolische Geste, die vor allem die herausragende Rolle in Bezug auf die Friedensleistung hervorheben soll. Vor weniger als 20 Jahren tobte jedoch auf dem Balkan ein zerstörerischer Krieg, der Tausende Todes- und Missbrauchsoffer, sowie nachhaltige politische, gesellschaftliche und religiöse Konflikte hinterließ. Die EU handelte zögerlich zu dem Zeitpunkt, doch nach Kriegsende schien es, als würden die Staaten des ehemaligen Jugoslawien Stabilität und Fortschritt erreichen. Slowenien trat 2004 der EU bei, Kroatiens Beitritt ist für den Sommer 2013 vorgesehen.

Ein Staat scheint jedoch noch immer ein Pulverfass zu sein – die Bundesrepublik Bosnien und Herzegowina, die im Grunde ein internationales Protektorat ist und seit der Unterzeichnung des Dayton-Abkommens im Jahr 1995 bis heute in zwei Verwaltungsabschnitte gegliedert ist: Der Republik Srpska und der Föderation Bosnien und Herzegowina. Zwar soll die Bundesrepublik ebenfalls der EU beitreten, doch die Situation ist noch immer zu labil und unbeständig. Nationalistische Strömungen, religiöser Separatismus, ethnische Konflikte und die politisch-administrative Dreiteilung scheinen die Gesellschaft zum auseinanderdriften zu bringen. In kaum einem anderen europäischen Land ist die komplexe Verflechtung von Ethnizität, Religion und Nationalidentität so intensiv und folgenschwer wie in diesem Beispiel.

In der vorliegenden Bachelorarbeit zum Thema „Feindbilder der Nachkriegsgeneration in Bosnien und Herzegowina“ wird daher untersucht, wie die Einstellung der Nachkriegsgeneration zu ihren Mitmenschen ist, denn diese wird über die Zukunft, die politische Stabilität und damit einhergehend den Beitritt in die EU entscheiden. Die Fragestellung „Kann politische Stabilität zukünftig durch Abbau von Feindbildern der jungen Generation erreicht werden?“ soll abschließend diskutiert werden. Wichtig ist es dabei, tatsächlich die Jugendlichen zu befragen, die den Krieg nicht bewusst miterlebt haben und folglich kein Kriegstrauma aufweisen, um einerseits abzuleiten, wie das gesellschaftliche Klima ist, das die Jugendlichen umgibt und geprägt hat, andererseits wie ihr Wertesystem in Bezug auf politische Aspekte aufgebaut ist. Bisher gibt es in der Forschung nur wenige Quellen, die sich auf jugendliche Perspektiven fokussieren, welche allerdings in Zukunft maßgeblich an der Gestaltung Bosnien-Herzegowinas beteiligt sein werden, daher knüpft diese Arbeit an diesem bisher wenig untersuchten Feld an.

Feindbilder spielen dafür eine bedeutende Rolle – bei Bestand können demokratische Kooperationen und nationale Einheit scheitern, die dringend erforderlich sind, um die Lasten des Krieges zu überwinden und das Land wirtschaftlich weiterzuentwickeln. Die unterbewussten Motive sind prägend für Gesellschaft, Politik, Bildung und Verwaltung. Bei der Untersuchung sollen die Perspektiven der bosnisch-serbischen, sowie der bosniakischen Bevölkerungsgruppen im Vordergrund stehen, da sie die größten Bevölkerungsanteile ausmachen und dort besonderes Konfliktpotenzial auf Grund religiöser Spannungen und territorialer Machtansprüche besteht. Deshalb müssen für eine dauerhafte Friedenskonsolidierung beide Parteien betrachtet werden. Auch wenn es nationalistische Strömungen auf Seiten der bosnisch-kroatischen Bevölkerungsgruppe gibt und diese mit dem Katholizismus eine weitere religiöse Komponente hinzufügen, wird dieser Teil der Bevölkerung bewusst ausgelassen, um den zum Teil extremen Gegensatz zwischen Bosniakinnen und Bosniaken, sowie bosnischen Serbinnen und Serben darzustellen, die erwartungsgemäß auf Grund der Kriegereignisse eine intensivere gegenseitige Prägung haben müssten, was im Laufe der Arbeit genauer ausgeführt wird.

Zunächst wird die Thematik in den Forschungsstand eingeordnet und der Mehrwert, den diese Arbeit im Diskurs bieten soll, wird aufgezeigt (2.). Um einen Gesamtüberblick zu verleihen, werden zunächst in Abschnitt 3.1. die wesentlichen Kriegereignisse kurz skizziert, die das Land bis heute prägen, woraufhin in Abschnitt 3.2. politische Entwicklungen und Konflikte seit dem Friedensabkommen von Dayton bis zur Gegenwart zusammengefasst dargestellt werden.

Daraufhin wird aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven erklärt, was Feindbilder sind und wie sie entstehen (4.1.), woran eine theoretische Schlussfolgerung über Feindbilder aus serbischer Perspektive anknüpft, wobei der Fokus auf der jungen Generation liegt, um eine theoretischen Vergleich zu der Erhebung im folgenden Abschnitt ziehen zu können (4.2.).

In einem empirischen Teil werden daraufhin die Feindbilder aus bosniakischer Perspektive untersucht, für die qualitative Interviews in Sarajevo durchgeführt wurden. Nach der Beleuchtung des Forschungsgegenstandes (5.1.), wird das Untersuchungsdesign begründet und erklärt (5.2.). Daran anknüpfend werden der Untersuchungsverlauf (5.3.), als auch die Ergebnisdiskussion (5.4.) präsentiert. In einem zusammenfassenden Fazit (6.) wird versucht, ein Resümee über Erkenntnisse aus der Theorie sowie aus der qualitativen Forschung zu gewinnen und die Frage zu beantworten,

wie die Perspektive auf politische Stabilität in Abhängigkeit zu Feindbildern aussieht.

Von vornherein ist es klar, dass keine vollständige und tiefgreifende Analyse in dem Umfang einer Bachelorarbeit möglich ist. Ziel ist es, lediglich einen Überblick über Einflussfaktoren und die Komplexität zu verschaffen und wenn möglich, sogar die Basis für weiterführende Forschung zu bilden, da Bosnien und Herzegowina in der Politikwissenschaft sowie in der internationalen Politikgemeinschaft mittlerweile sehr wenig Beachtung findet.

## **2. Einordnung in den Forschungsstand**

Es gibt eine Vielzahl von Literatur, die sich mit der Entstehung von Feindbildern, Sozialisation, der Geschichte des ehemaligen Jugoslawiens, dem Kriegsverlauf, geschlechterspezifischen und ethno-nationalistischen Perspektiven, dem Eingreifen der internationalen Gemeinschaft sowie dem Dayton-Abkommen und dessen Konsequenzen untersucht. Merkwürdig ist dabei, dass die Anzahl der Publikationen gerade nach Kriegsende sehr hoch war, seitdem allerdings stetig gefallen sind.

David Chandler, Professor an der University of Westminster, zeigte in seinem Werk „Faking democracy after Dayton“ (2000) eine kritische Reflexion über den Frieden in Bosnien-Herzegowina auf und auch Professor Sumantra Bose, der an der London School of Economics and Political Science doziert, hat Konflikthintergründe und den Kriegsverlauf untersucht. In der deutschsprachigen Wissenschaftsliteratur sind es oft Werke und Beiträge von Dunja Melčić, wie das Handbuch „Der Jugoslawienkrieg“ (2007), die den Diskurs weiterentwickeln.

Auch aktuelle politische Prozesse werden reflektiert, Thorsten Gromes Werk von 2012 „Ohne Staat und Nation ist keine Demokratie zu machen“ bietet dabei eine sehr gute Zusammenfassung über die jüngste Vergangenheit in Bosnien und Herzegowina. Allerdings gibt es bisher nur wenig Forschung zu der Frage, inwiefern die junge Generation des Landes geprägt ist und wie sie die Zukunft des Landes beeinflussen könnte.

Bei der Literaturrecherche wurden zudem sehr wenige wissenschaftliche Publikationen gefunden, die das Verhältnis von bosnischen Serbinnen und Serben zu Bosniaken und Bosniaken als Gegenstand haben. In einem Rahmen theoretischer Konzepte ist daher der Anspruch dieser Arbeit, eine mögliche zukünftige Perspektive der Nachkriegsgeneration zu erarbeiten, da diese zwar in Frieden, aber mit den Altlasten des Krieges und den Herausforderungen des Dayton-Abkommens lebt und daher die

Annahme nahe liegt, dass die Kombination dieser Einflüsse entscheidend für Politik, Gesellschaft und Wirtschaft von Bosnien und Herzegowina wird.

Erschreckenderweise ist die Wissenschaft nicht von rassistischen Zuschreibungen und impliziten Beschuldigungen frei. Argumentativ teilweise schwache Publikationen, die die Bewohner des ehemaligen Jugoslawiens als Barbaren beschreiben oder gravierende menschliche Differenzen zwischen den ethnischen Gruppen herausstellen, sind keine Ausnahmen.

Wichtig ist, dass die Zuschreibung von „Opfer“ und „Täter“ bei der Betrachtung möglicher jugendlicher Gedankenmuster nicht vorkommt, denn in der Literatur werden oft (bosnisch-)serbische Menschen als Täter angeführt, wohingegen Bosniaken und Bosniaken als Opfer dargestellt werden, was mit den Kriegereignissen, wie dem Massaker von Srebrenica oder systematischer Vergewaltigung zusammenhängt, bei denen die Aggression primär von serbischer Seite aufkam und sich gegen die bosniakische Bevölkerungsgruppe richtete. Diese Zuschreibungen nachhaltig aufrecht zu halten, ist allerdings nicht förderlich für die Entwicklung eines friedensorientierten Diskurses.

Obwohl die Kriegereignisse erschreckende Fakten der Vergangenheit sind und nicht vergessen werden dürfen, soll der Forschungsanspruch sein, die ethnischen Gruppen auf Augenhöhe zu betrachten.

### **3. Einschneidende Ereignisse und die Entwicklung Bosnien und Herzegowinas seit Beginn des Jugoslawienkrieges**

Um die Komplexität des Krieges und der Feindschaften zwischen den in Bosnien und Herzegowina lebenden Volksgruppen zu illustrieren, werden im folgenden Abschnitt zusammenfassend die wesentlichen politischen und gesellschaftlichen Ereignisse seit den 1990-er Jahren dargelegt.

#### **3.1. Prägende Kriegereignisse in den 1990-er Jahren**

Um die Ereignisse während des Krieges im heutigen Bosnien und Herzegowina zu verstehen, muss zunächst vorangestellt werden, dass ein wesentliches Charakteristikum der heutigen Bundesrepublik die Koexistenz von verschiedenen Bevölkerungsgruppen war und ist. Die Regionen waren bereits Schauplatz diverser Konflikte, was unter anderem auf zwei Charakteristika zurückzuführen ist, die auch wesentlich für das Verständnis des Bosnien-Kriegs in den 1990ern ist:

„sie werden entweder von Menschen mit einem oftmals unklaren und schwankenden ethnischen und nationalem Bewußtsein [sic] und mit nicht allgemein anerkannter ethnischer und nationaler Zugehörigkeit bewohnt oder sie wurden früher von einer anderen Ethnie besiedelt, die auf diese Gegend einen staatlichen Herrschafts- und manchmal sogar einen ethnischen Wiederbesiedlungsanspruch erhebt, der dann implizit meist auch einen ethnischen Vertreibungswunsch erhält, der manchmal sogar explizit artikuliert wird. Ein Siedlungskonflikt ist in aller Regel weit gewalttätiger als ein bloßer Herrschaftskonflikt“ (Jahn 2008: 65).

Bosnische Kroaten und Kroatinnen (römisch-katholischen Glaubens), bosnische Serben und Serbinnen (christlich-orthodoxen Glaubens), sowie Bosniaken und Bosniakinnen (moslemischen Glaubens) lebten in der heterogenen Region miteinander und machen die Hauptkonfliktgruppen während des Kriegsverlaufs aus (vgl. Burg/ Shoup 2000: 16f.), wobei erwähnt werden muss, dass auch andere Volksgruppen das Gebiet besiedeln. Durch Missionierung war bereits im neunten Jahrhundert das Christentum in der Region verbreitet, bis im 15. Jahrhundert viele Menschen den moslemischen Glauben während der Besatzung durch das Osmanische Reich annahmen – ein Großteil der Moslems gehörte allerdings zu derselben Bevölkerungsgruppe wie die christlichen Gruppen (vgl. Shenk 1998: 100). An dieser Stelle ist herauszuheben, dass die Religionszugehörigkeit als wesentliches Merkmal zu betrachten ist, mit dem sich die Menschen zu identifizieren begannen (vgl. Rogel 1998: 29), was bis heute das Hauptmerkmal in der Trennung der Bevölkerung darstellt und tiefergehendes Konfliktpotenzial birgt. Bosniakinnen und Bosniaken hatten ethnologisch gesehen denselben Ursprung, waren jedoch lediglich zum Islam konvertiert (vgl. Cohen 1998: 45).

In der prägenden Ära des Sozialismus unter Staatschefs Tito von 1945-1980 war die Koexistenz der Religionen im Sinne der Staatsideologie, welche Brüderlichkeit und Einheit proklamierte und konträre Positionen nicht tolerierte, vereinfacht und notwendig, wenngleich negative Konnotationen gegenüber Gruppen bestanden, die nicht als Südslawen anerkannt wurden (vgl. Riegler 2008: 77ff).

Es darf auch nicht vergessen werden, dass im Zuge der Umsetzung eines sozialistischen Systems die Bedeutung von Religion in der Gesellschaft vermindert wird, was dazu führte, dass bis zu der Hälfte der Bevölkerung sich als atheistisch bezeichnete. Allerdings wurde die Religiosität nach dem Systemzusammenbruch wiederbelebt und gewann zunehmend an Bedeutung (vgl. Cohen 1998: 48ff.).

Der Zusammenbruch des realsozialistischen Systems in Jugoslawien und Titos Tod führten zu ökonomischen und sozialen Ungleichheiten, die das Konfliktpotenzial